

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 39

Artikel: Das Polieren von Holzarbeiten in den Farben Grün und Rot

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

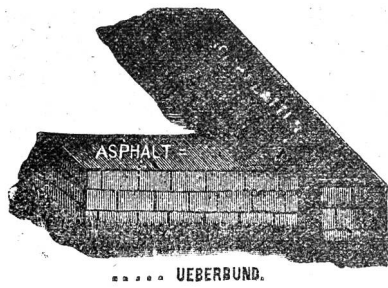
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Liefere in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen
Asphaltisolerplatten, einfach und combinirt, **Holzzement**,
Asphalt-Pappen, **Klebmasse für Kiespappdächer**, im-
 prägnirt und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte**
 „Kosmos“, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**
Carbolineum. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

8925

TELEPHON

Mit den beschriebenen Konstruktionselementen, insbeson-
 dere mit den Heizkörpern nach Abbildung 1 werden
 nun die in den Abbildungen 5 bis 13 dargestellten Einzel-
 ofen ausgerüstet. Die Abbildungen 5, 6, 7, 8, 9, 10
 stellen transportable Ofen mit Schalterregulierung dar,
 Abbildung 11 einen solchen mit Stifregulierung; die
 Ofen nach den Abbildungen 5 bis 10 sind im weiteren
 mit einer roten Beleuchtung versehen. In Abbildung 12
 ist ein Ofen zum Anschrauben an den Boden abgebildet.
 Ähnliche Konstruktionen kommen in Anwendung für Ofen
 zum Anschrauben an die Wand. In Abbildung 13 ist
 endlich ein Ofen mit angebautem Zeitähler ersichtlich,
 wie solche bei Elektrizitätslieferung nach Spezialtarifen
 in Frage kommen können.

Die aufgeführten Abbildungen zeigen, wie sehr die
 „Therma“ bestrebt ist, den verschiedenen Anforderungen,
 die die Technik und der tägliche Gebrauch an die elek-
 trischen Heizofen stellt, gerecht zu werden. („E. Anz.“)

Behandlung der Ledertreibriemen.

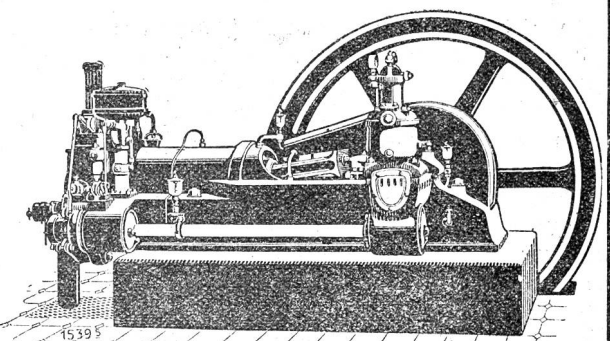
Um eine volle Leistungsfähigkeit eines Treibriemens
 zu erzielen ist es nicht nur notwendig, daß man bei der
 Anschaffung desselben den größten Wert auf vorzügliche
 Qualität legt, auch die Behandlung des im Betriebe be-
 findlichen Riemens muß in jeder Richtung eine ange-
 messene sein. Hier wird nun außerordentlich viel ge-
 sundigt; man macht alle möglichen Experimente, und
 wenn dann der Riemen versagt, dann ist meistens die
 Qualität des Materials schuld. Wenn ein Riemen
 gleitet oder sonstige Unregelmäßigkeiten zeigt, so sind oft
 ganz nebensächliche Dinge die Ursache, und schon auf
 den ersten Blick sieht ein gewiegter Fachmann, worin
 die Ursache zu finden ist. Häufig jedoch liegen auch
 Fälle vor, bei denen man vor einem Rätsel zu stehen
 glaubt. Es ist uns z. B. ein Fall bekannt, wo ein tadel-
 loser Treibriemen plötzlich nicht mehr zog, und das Un-
 glück war um so größer, weil der Riemen in einem
 Elektrizitätswerk lief, welches für die Stadtbeleuchtung
 den Strom lieferte; die Stadt lag plötzlich in völliger
 undurchdringlicher Finsternis. Der Riemen zog nicht,
 man konnte machen was man wollte; er wurde nachge-
 spannt, wieder auf die Scheibe gebracht, er zog dann
 ganz ungleichmäßig, glitt von der Scheibe, und das Un-
 glück war wieder fertig. Bedächtig eine halbe Hand voll
 Talg war dann plötzlich das Rettungsmittel. Betreffender
 Lieferant — nebenbei bemerkt einer der besten Kenner
 der Treibriemenfabrikation — erkannte sofort, als er
 gerufen worden war, daß hier ein Konstruktionsfehler
 weder beim Riemen noch bei der Maschine vorlag. Er
 ließ anlaufen und warf, als der Riemen anfang, einseitig
 zu ziehen, schnell einige kleine Stückchen Talg zwischen
 Riemen und Schwungrad; das Fett teilte sich dem Leder
 mit, dasselbe wurde geschmeidiger, es paßte sich der

Scheibe an, und siehe da, innerhalb weniger Minuten
 funktionierte derselbe tadellos. Der Riemen glitt nicht
 mehr von der Scheibe, sondern faßte durchaus gleich-
 mäßig, und jahrelang lief er dann, ohne auch nur die
 geringsten weiteren Störungen zu zeigen, was auch nicht
 mehr befürchtet zu werden brauchte, da das verwendete
 Material vorzüglich war und man nunmehr größte Sorg-
 falt auf die Befolgung der von dem Fabrikanten erteilten
 Instruktionen über die weitere Behandlung des Riemens
 verwendete. („Hobel- und Sägewerk“.)

Das Polieren von Holzarbeiten in den Farben Grün und Rot.

Zu den bei modernen Möbeln recht häufig verwen-
 deten Farben gehören Grün und Rot, daneben auch
 Grau und ein stumpfes Blauschwarz. Lassen sich die
 Farben Grau und Blauschwarz durch chemische Beizen
 in beliebigen Nuancen, welche lieblich sind, leicht her-
 stellen und auch fast auf allen hellen Hölzern anwenden,
 so ist man, wie in der „Zeitschrift für Drechsler“ aus-
 geführt wird, bei Grün und Rot zum größten Teil auf
 die Verwendung von Anilinfarben angewiesen. Was
 Lichtechtheit anbelangt, so haften den meisten Anilinfarben

Deutzer Dieselmotoren



Liegende Ausführung von 12 PS an
 Einfacher und billiger als stehende Dieselmotoren

Vorteilhafteste Betriebsmotoren
 für Industrie und Gewerbe

4384 2

Billige Zweitaktrohlmotoren

Deutzer Gas-Benzin-Petrol-Motoren
 in anerkannt unübertroffener Ausführung

GASMOTOREN-FABRIK „DEUTZ“ A.-G. ZÜRICH

ganz erhebliche Übelstände an. Verbessern kann man diese Übelstände dadurch, daß man das Holz für die Anilinfarbstoffe ausnahmsfähig macht. Das geschieht durch Abwaschen des Holzes mit Marseiller Seife (20 g auf 1 l) oder mit Tanninlösung, je nachdem mit sauren oder basischen Anilinfarben gebeizt wird. Die Lösungen dürfen nicht zu stark sein, damit sie recht tief eindringen. Weiter dürfen Anilinfarben nicht in kochendem, sondern nur in warmem Wasser gelöst werden. Für Grün verwendet man in den meisten Fällen eine Mischung von Indigoblau und Pikrinsäure, je nachdem man mehr Blau oder Gelb nimmt, erhält man ein mehr bläuliches oder gelbliches Grün. Zur Vorbeize des Holzes nimmt man Tanninlösung. Die nicht genügende Lichtechtheit rührt daher, daß Indigoblau und Pikrinsäure nicht nur gegen Licht, sondern auch gegen Wärme empfindlich sind; großer Wärme ausgesetzt, verdunsten dieselben. Benutzt man fertige grüne Aniline, so kann man den Ton des Grün noch dadurch nuancieren, daß man ein Braun zusetzt, z. B. Bismarckbraun, so z. B. Methylgrün und Bismarckbraun; die Vorbeize erfolgt mit Marseiller Seife, da beide basische Farbstoffe sind. Für Rot empfiehlt sich die Verwendung von Brillantchromrot in Teigform. Vorbeizen ist nicht nötig, da dieses Rot lichtecht genug ist. Soll die Farbe etwas bräunlicher ausfallen, so beizt man nochmals mit Bismarckbraun über. Grau und Blauschwarz beizt man am besten mit Eisenvitriollösung und Pyrogallussäure. Wie bei allen Beizen, so muß auch bei vorstehenden jedesmal genügend Beize zurecht gemacht und der gewünschte Ton ausprobiert werden. Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß man keine basischen mit sauren Anilinfarbstoffen mischen darf. Um zu erkennen, ob die Farbe basisch oder sauer ist, macht sich folgender Versuch nötig: Man bereitet eine Lösung von 100 g Tannin in 1 l Wasser und eine andere von 100 g essigsaurem Natron in 1 l Wasser und mischt beide Lösungen. Bringt man von dieser Lösung einige Tropfen in die ganz verdünnte Anilindlösung, so entsteht bei basischen Farben ein Niederschlag, bei sauren aber keiner. Ebenso darf man auch keine spirituslöslichen mit wasserlöslichen Anilinfarben mischen, sondern muß dieselben geteilt anwenden.

Holz-Marktberichte.

Auf dem schweizerischen Nugholzmarkt herrscht zurzeit noch sehr wenig Leben. Zahlreiche im Aargau und an andern Orten abgehaltene Holzsteigerungen verliefen resultatlos, weil die organisierte Käuferschaft (Händler-ring) mit Angeboten zurückhält. Die bis jetzt bekannt gewordenen Verkaufsabschlüsse bewegen sich annähernd in den Preisen des Vorjahres; vereinzelt mußte noch billiger abgegeben werden. In der Ostschweiz werden gegenwärtig für den Festmeter bezahlt: für Nadelholz-Sägeflöße Ia Qualität 35—42 Fr., II. Qualität 30 bis 35 Fr.; für Bauholz (Langholz) I. Qualität 26 bis 32 Fr., II. Qualität 23—26 Fr. der Kubikmeter. Buchenstämme notieren je nach Qualität 35—40 Fr. der Festmeter. Auf den deutschen Holzmärkten ist die Geschäftslage im allgemeinen fest, und es dürfte die dortige zuverlässige Stimmung auch auf die Gestaltung des schweizer. Holzmarktes von günstigem Einfluß sein.

Die vorherrschend kalte Witterung dieses Winters bedingt eine vermehrte Nachfrage nach dürrerem Brennholz, so daß die zeitweise etwas gedrückten Preise sich in letzter Zeit wieder befestigt haben. Das Kasten Buchenholz (3 Ster) notiert 44—54 Fr., während Tannenholz zu 34—40 Fr. das Kasten abgegeben wird.

Holzpreise in Lachen (Schwyz). An der am 10. Dez. in der „Traube“ stattgefundenen Holzgant von der Korporation Lachen machte sich eine sinkende Tendenz geltend. Die 242 Stück Trämmel im Saalwald wurden von Herrn Kantonsrat Biltener zum „Bären“, Vorderthal, zum Preise von Fr. 22.50 pro m³ ergantet und das buchene Scheiterholz von den Herren Kantonsrat Biltener und Kantonsrat Weber zur „Traube“, Lachen, zum Preise von Fr. 31.10 bis Fr. 31.50 pro Kasten, im Dreinepper anzunehmen.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde St. Maria verkaufte aus ihrem Waldort Larshadaint 9 Lärchen I. Klasse — Telegraphenstangen — mit 2 m³ à Fr. 54.— per m³, bei der Landstraße gelagert.

Die Gemeinde Balcava verkaufte, bei der Säge gelagert, aus Alpwald, 12 Saghholz-Arven I. und 2. Kl. mit 9 m³ à Fr. 34.—; aus Chatschinas 5 Lärchen 2. Kl. mit 4 m³ à Fr. 31.— und aus Mottas 7 Fichten 3. Kl. mit 4 m³ à Fr. 23.— per m³.

Die Gemeinde Klosters-Plaz verkaufte Arvenblöcker: 12 St. Obermesser 1. Kl. mit 8,4 m³ à Fr. 72.50; 12 St. 1. und 2. Kl. mit 5,5 m³ à Fr. 60.—; 12 St. Untermesser 1. und 2. Kl. mit 3 m³ à Fr. 54.50 und 10 St. 2. Kl. mit 1,1 m³ à Fr. 34.— per m³.

Holzmarkt in Bayern. Deutsche Posten Rundhölzer wurden neuerdings aus Staatswaldungen verkauft, wobei allgemein lebhaftere Kauflust auftrat, die hohe Erlöse im Gefolge hatte. Die Sägeindustrie interessierte sich meist für Lang- und Blochholz. Im oberbayerischen Forstamt Isen wurden gegen 9000 m³ Nadellang- und Blochholz zu 112 % der Taxen verkauft. Im Forstamt Seeshaupt erbrachte Tannen- und Fichtenlangholz Mk. 13.30 bis Mk. 5.35 bei Taxen von Mk. 12—23, Blochholz Mk. 17.40 bei einer Taxe von Mk. 16.— pro m³. Hohe Bewertung fand auch Papierholz, nach welchem sich andauernd starker Begehr der Zellstoffindustrie richtete. Die letzten Übererlöse schwankten zwischen 20 und 30 %. Forstschwellenholz war gleichfalls sehr begehrt. In Landshut wurde ein Posten mit 118 1/4 % der Anschläge bewertet. Die Lage des bayerischen Brettermarktes war andauernd sehr fest. („Frankf. Ztg.“)

Holzmarktbericht aus Baden. Während jüngster Zeit verband sich bei den Rundholzverkäufen in den Domaniwaldungen mit reger Kauflust hohe Bewertung des Materials. Besonders gesucht war Nadelstammholz, an dessen Kauf sich sowohl die Sägeindustrie, wie der Langholzhandel beteiligten. Im Forstamt Freiburg gelangten insgesamt rund 4700 m³ Nadelholz zum Angebot, und es stellte sich dabei der Erlös für Stammholz 1.—5. Klasse auf Mk. 17.25—24.60, für Abschnitte (Spaltholz) 1. bis 3. Kl. auf Mk. 15.50—26.10 pro m³. Im Forstamt Tiengen bedangen Tannen- und Fichtenstämme 1.—5. Kl. Mk. 15.40—24.45, desgleichen Abschnittholz 1.—3. Kl. Mk. 14.00—23.10 pro m³ ab Wald, bei einem Futrolohn von etwa Mk. 3—3 3/4 bis zur nächstgelegenen Bahnstation. („Frankf. Ztg.“)

Über Holzpreise bei den Waldterminen schreibt der Münchener „Anz. f. d. Holzindustrie“: Der Einkauf von Nadelholz im Walde stand auch in den letzten Wochen im Zeichen einer zuverlässigen Stimmung. Die rege Kauflust des Holzgroßhandels trat insbesondere bei den großen schwäbischen Terminen in die Erscheinung, wobei die Sägeindustrie für erstklassiges Sägholz bis fast Mk. 30 per Festmeter bewilligte. Aber auch beim Langholz hat sich die Preiskala in den letzten Jahren in einer Weise nach oben entwickelt, wie man sie vor noch nicht gar so